

## Treibstoff für den Iran

*Petronas*, Malaysias staatlicher Ölkonzern liefert trotz verstärktem außenpolitischen Druck regelmäßig Treibstoff in den Iran. Das Unternehmen habe etwa 500.000 Barrel Benzin im Hafen von Fujairah, Vereinigte Arabische Emirate, deponiert und liefere seit dem vierten Quartal 2009 am Tag durchschnittlich 16.000 Barrel nach Teheran. Einem in der Region ansässigen Händler zufolge gebe die Möglichkeit zur Lagerung *Petronas* Flexibilität und erlaube dem Konzern dadurch eine stärkere Beteiligung an der monatlichen Versorgung des Irans. »Unternehmen wie *Petronas* sehen eine

Gelegenheit und füllen die Lücke. Sie könnten das Benzin sehr gut bei den Firmen aufkaufen, die mit dem Iran nicht länger Geschäfte machen«, so ein asiatischer Händler kritisch zur Vorgehensweise von *Petronas*. »Es zählt nur das Geld. Solange durch den Verkauf von Öl Geld verdient werden kann, wird es immer Firmen geben, die zum Handel bereit und willens sind.« In Ermangelung von Raffineriekapazitäten ist der Iran, fünftgrößter Exporteur von Rohöl weltweit, vom internationalen Markt abhängig, um seinen Benzinbedarf zu decken.

vgl.: Reuters, 28.1.2010

## Körperreinigung via Hightech

Die malaysische Firma *AACE Technologies* hat eine Maschine entwickelt, mit der Muslime beim *Wudu*, der rituellen Körperreinigung vor Gebeten, Wasser einsparen können. Die 1,65 Meter hohe, mit automatischen Sensoren ausgestattete Vorrichtung, die auch Verse des Korans abspielt, verbrauche laut *AACE*-Vorsitzendem Anthony Gomez pro Waschung nur 1,3 Liter Wasser, während bei der konventionellen Reinigung per Hand üblicherweise minutenlang der Wasserhahn laufe. »Während der *Haj* verbrauchen zwei Mio. Leute täglich 50 Mio. Liter Wasser. Wenn sie diese Maschine verwenden, können sie 40 Mio. Liter einsparen«, so Gomez in

Bezug auf die jährliche muslimische Pilgerfahrt nach Mekka. Die Maschine soll in sechs Monaten für 3.000 bis 4.000 US\$ pro Stück erhältlich sein. Für Moscheen und Bürogebäude seien neue Modelle in Entwicklung, die in Gruppen an der Wand angebracht werden könnten. Während Dubai bereits Interesse am Erwerb der Maschinen für seinen Flughafen angekündigt habe, ist die Reaktion in Malaysia noch verhalten: »Die Idee ist gut und im Einklang mit der islamischen Lehre. Aber hier ist das Wasser billig und die Maschine anzuschaffen, lohnt sich noch nicht«, erklärte ein malaysischer Angestellter.

vgl.: Reuters, 1.2.10; China Daily, 2.2.10

## BAUMA 2010: Malaysia gut vertreten

Die *Malaysisch-Deutsche Industrie- und Handelskammer* (MGCC) verzeichnet hinsichtlich der Teilnahme an der in München stattfindenden weltgrößten *Fachmesse der Bau- und Bergbauindustrie* (BAUMA) überwältigenden Zuspruch seitens malaysischer Bauunternehmen. Bei der einwöchigen Veranstaltung im April 2010 erwartet MGCC-Generaldirektor Thomas Brandt mehr als einhundert Vertreter Malaysias, die Kontakte mit anderen Firmen aus der ganzen Welt knüp-

fen können. »Wir haben Teilnahmebestätigungen von etlichen malaysischen Unternehmen und versuchen, Platz für weitere zwei zu schaffen. Sie sind noch auf der Warteliste, da die Reaktion überwältigend war«, so Brandt. Die diesjährig große Anzahl internationaler Teilnehmer ermögliche malaysischen Unternehmen die Chancen auf Technologietransfer und zum Markteinstieg in anderen Ländern auszuloten.

vgl.: Bernama, 3.2.2010

## Große Pläne

Malysias Premierminister Najib Razak hat Ende Januar 2010 umfassende Pläne zur Reformation der Regierung und Verbesserung des Services innerhalb der nächsten drei Jahre angekündigt. Mehr als eine Million Staatsbedienstete sind in einem 261 Seiten langen Bericht dazu angehalten, in insgesamt sechs Schlüsselbereichen schnellstmöglich Resultate zu erzielen. Zur Reduzierung der Kriminalitätsrate um 20 Prozent sollen, laut Plan, an 50 Brennpunkten 500 Videoüberwachungsanlagen aufgestellt und rund 3.000 freiwillige Helfer zur Unterstützung der Polizei auf Streife eingesetzt werden. Der Korruption werde mit einem Informantenschutzgesetz und der Einrichtung einer Datenbank für Regimegegner begegnet. Im Bildungsbereich soll die Zulassungsrate an Vorschulen von 69 Prozent auf 89 Prozent gesteigert und bis Ende 2010 der Lebensstandard von mehr als 90.000 Familien angehoben werden. Zur Verbesserung der Infrastruktur in ländlichen Regionen seien fünf Milliarden US-Dollar veranschlagt, die in den Zugang zu sauberem Wasser und Elektrizität fließen sollen. Zusätzlich werde das Transportwesen durch 200 weitere Busse und 26 Züge ausgebaut. »Die Leute werden sehen, dass wir nicht vor unseren Aufgaben und unserer Verantwortung weglaufen. Das ist die Verpflichtung der Regierung gegenüber der Bevölkerung«, so Najib zu seinen ehrgeizigen Plänen.

vgl.: Channel News Asia, 29.01.2010

## Monopol auf »Allah«?

Am 31. Dezember 2009 entschied das Oberste Gericht Malaysias, dass die römisch-katholische Kirche das Wort »Allah« als Übersetzung für »Gott« in ihren Publikationen verwenden darf. Dies wurde von muslimischer Seite scharf kritisiert, da diese Entscheidung als Trick genutzt werden könne, um Muslime dazu zu bringen zum christlichen Glauben zu konvertieren. Seit dem Richterspruch im Dezember sind elf Kirchen in Malaysia angegriffen sowie ein kirchliches Verwaltungsgebäude in Kuala Lumpur niedergebrannt worden. Ende Januar 2010 wurden in zwei Moschen des Landes zwei abgetrennte Wildschweinköpfe gefunden, die in Plastikbeuteln steckten und deren Mäuler mit Banknoten vollgestopft waren, was als schlimmstes blasphemisches Ereignis seit Beginn der Auseinandersetzungen um den Begriff »Allah« bewertet wird, da Schweine im Islam als unreine Tiere gelten. Dies erinnert an einen Vorfall aus dem Vorjahr, als abgeschlagene Köpfe von Kühen – den heiligen Tieren der Hindus – von muslimischen Aktivisten an einen Ort geworfen worden waren, an dem ein Hindutempel gebaut werden sollte.

Diese Ereignisse stehen dem Interesse von Premierminister Najib Razak entgegen, der auf eine multiethnische und -religiöse Unterstützung für die 2013 anstehenden Nationalwahlen baut.

vgl. Wall Street Journal, 28.1.2010

## Treffen mit UNHCR

Anfang Februar 2010 trafen sich der malaysische Außenminister Anifah Aman und Paul Alan Vernon, der Malaysiavertreter des *UN-Flüchtlingshilfswerkes* (UNHCR) in Putrajaya, um über internationale Fragen von Asylsuchenden und Flüchtlingen zu sprechen. Das Treffen wurde von beiden Seiten als Erfolg gewertet und die Zusammenarbeit beider Seiten in der Bekämpfung von Flüchtlingsfragen als »exzellent« bezeichnet. Malaysia hat bisher nicht die UNHCR-Flüchtlingskonvention von 1951 unterzeichnet, welche unter anderem den rechtlichen Status von Flüchtlingen regelt.

UNHCR-Angaben zufolge leben

in Malaysia 79.300 registrierte und vermutlich 20.000 nicht registrierte Flüchtlinge und Asylsuchende; Hauptherkunftsländer seien Burma, Sri Lanka, Somalia, der Irak und Afghanistan. 90 Prozent stammen aus Burma. Viele der illegalen Flüchtlinge wohnen in selbstgebauten Hütten im Dschungel, aus denen sie sich aus Angst vor Festnahmen nicht trauen. Das Flüchtlingshilfswerk UNHCR will daher die circa 28.000 Flüchtlinge der aus Burma geflohenen Chin-Minorität durch mobile Registrierungen schützen.

vgl. xinhua.net, 9.2.2010; vgl. [democracyforburma.wordpress.com](http://democracyforburma.wordpress.com), 24.1.2010

## Archäologischer Fund

Im nordöstlichen Bundesstaat Terengganu haben Archäologen in einer Höhle die Überreste eines 8.000 bis 10.000 Jahre alten menschlichen Skelettes entdeckt. Nach den Darstellungen der Forscher werden die gefundenen Knochen und Artefakte, darunter auch Keramik aus dem Neolithi-

kum, nicht in einem Museum ausgestellt, sondern verbleiben vor Ort hinter Glas zur Besichtigung. Da der Fund nach 1975 der zweite in der Region des Kenyir-Sees ist, sollen die Ausgrabungen fortgesetzt werden.

vgl.: The Star Online, 6.2.2010

## Direktinvestitionen für Öl- und Gasprojekt

46 Milliarden Ringgit (circa 9,8 Milliarden Euro) ausländischer Direktinvestitionen sollen möglicherweise bald im malaysischen Südstjohor in ein neues Öl- und Gasverarbeitungsprojekt fließen. Die Gebiete Teluk Ramunia und Pengerang, welche insgesamt 1.200 Hektar umfassen, sollen zu diesem Zweck bis 2013 umgebaut werden. Die Anlage soll zur Lagerung und Verarbeitung von Öl und Gas dienen, inklusive Raffinerie und Fertigung. Des weiteren sollen

dort die Schiffsfertigung und an diese angelehnte Industrien einen Platz finden. 30 Milliarden Ringgit will der Iran beisteuern, die übrigen 16 Milliarden Ringgit würde Katar liefern. »Sie haben der föderalen Regierung und der MIDA (*Malaysian Industrial Development Authority*) ihren Antrag vorgelegt und wir werden den Plan ernsthaft prüfen«, sagte der für die Region zuständige Minister Abdul Ghani Othman.

vgl. aseanaffairs.com, 8.2.2010